



12 September / Oktober / November 2010

KAIROS •



Mitteilungen

Rudolf Steiner Schule
Hort
Waldorfkindergarten
Heilpädagogische Hofschule

INHALT

IMPRESSUM

Redaktion: K. Hanfland, A. Rebmann, I. Schuldt

Gestaltung: A. Patzelt

Für den Inhalt der Beiträge tragen die AutorInnen die Verantwortung.

Auflage: 700 Stück

Anschrift der Redaktion:

Rudolf Steiner Schule Lüneburg, Frau Hanfland, Frau Schuldt, Walter-Bötcher-Str. 6, 21337 Lüneburg, Tel. 04131-861016

E-Mail:

schuldt@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

Die **13. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 14. Dezember 2010 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 16. November.

Die **14. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 22. Februar 2011 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 25. Januar 2011.

Die **15. Ausgabe KAIROS** erscheint voraussichtlich am 21. Juni 2011 – **Redaktionsschluss:** Dienstag, 17. Mai 2011.

INHALT / IMPRESSUM

EDITORIAL

SCHULE

- Die Einschulung
- Ein Neuer
- Une nouvelle
- Was ist der Rubikon

KONZERT

- Herbstkonzert

SCHULE

- „Werden und Vergehen“
- 25 Jahre Rudolf Steiner Schule

SCHÜLER

- Class 6 Play: The Wedding at Ghostmoor Castle

ARBEITSGRUPPE SPIELRÄUME

- Wo zum „KuKuk“ spielen unsere Kinder

TERMINE

WEGE ZUR QUALITÄT

- Die Impuls-Gruppe findet sich

2 EINLADUNG

- Eurythmieabschluss 21
- Wintermarkt 21

ELTERN

- 4 - Bericht von der Regionalkonferenz 22
- 5 - Kleinflugplatz Lüneburg 24

6 CIRCUS TABASCO

- Zur 25. Jubiläumsshow 25

7 KINDERGARTEN

- Die Wintermarkt AG Kindergarten 26

8 HOFSCHULE

- 13 - Die Mitarbeiter der Hofschule stellen sich vor: Silke Zipser und Christian Granse 28

14 WALDORFCARD

- Ingenieurbüro Martini 30

PINNWAND

- 31

ANZEIGEN

- 32

20

Liebe Leserinnen und Leser des Kairos,

im laufenden Schuljahr hat unsere Schule den Prozess der Einführung des Qualitätsentwicklungsverfahrens: „Wege zur Qualität“ aufgenommen. Das erste Gestaltungsfeld, das die Impuls-Gruppe in Abstimmung mit den Gremien ausgesucht hat, ist das Feld der „Eigenverantwortung“, in dem alle Fragen der Selbstverwaltung zum Thema werden. Was bedeutet „Verantwortung“? Bei Erich Fromm gehört Verantwortungsgefühl zu der „Kunst des Liebens“. Er schreibt: „Die Liebe ist aber nicht nur ein Geben, ihr aktiver Charakter zeigt sich darin, dass sie in allen ihren Formen stets folgende Grundelemente enthält: Fürsorge, Verantwortungsgefühl, Achtung vor dem anderen und Erkenntnis.“ Treffender kann man sicher kaum beschreiben, um was es in der Erziehung und in der Pädagogik geht. Nach Erich Fromm ist das Verantwortungsgefühl etwas Freiwilliges. „Es ist meine Antwort auf die ausgesprochenen und unausgesprochenen Bedürfnisse eines anderen menschlichen Wesens. Sich für jemand verantwortlich fühlen heißt fähig und bereit zu sein zu „antworten“.“ Bei Paul Ferrini, einem christlichen Lehrer und Autor

findet man die Aussage: „Nächstenliebe ist nur möglich, indem man Verantwortung für sich selbst übernimmt.“ Die Verantwortung übernehmen für das eigene Leben: die eigenen Gedanken, Urteile, Gefühle und Handlungen, Verantwortung für die eigenen geistigen Impulse. Selbstverwaltung lässt sich nicht verordnen – sie beruht nach Karl-Martin Dietz auf „individuellem Willenseinsatz, übergeordneten Zielen, Gestaltungsfähigkeit, Liebe zur Sache, Identifikation und Verantwortung für das Ganze“. „Selbstführung ist die eigentliche Führungsaufgabe in der kollegialen Selbstverwaltung und zugleich ihre Energiequelle.“ Wenn ich mich für mich verantwortlich fühle, gestalte ich mein Leben selbst. Ich lebe aus der Kraft meiner Individualität und schöpfe gerade dadurch aus einer Quelle, die allen Menschen gemeinsam ist und doch in allen Menschen in einer anderen Farbe erscheint. Waldorfpädagogik erfüllt sich in der Liebe zum Kind, zum Heranwachsenden. Sie will dem höheren, eigenen Selbst zum Durchbruch verhelfen: in Lehrern, Kindern und allen verantwortlichen Mitgestaltenden! So wird sie „Erziehungskunst“. Und mögen wir nicht den Schutz und die Erhaltung unseres Lebensraumes, der Natur, vergessen. Hier ist nachhaltiges

EDITORIAL

Denken lebensnotwendig geworden und muss den Heranwachsenden vermittelt werden, will man auch hier Verantwortlichkeit zeigen. Das „Worldwatch Institute“ empfiehlt als Merkformel die sieben „R’s“: Reduce, Reuse, Recycle, Respect, Reflect, Repair – Responsibility!

Ihre
Kirsten Hanfland

Zitate aus: „Die Kunst des Liebens“, Erich Fromm; „Dialogische Schulführung an Waldorfschulen“, Karl-Martin Dietz; „Zur Lage der Welt 2010“, Worldwatch Institute.



SCHULE

Die Einschulung

So, ich bin eingeschult worden – war das ein aufregender Tag. Die Aula füllte sich mit der Schulgemeinschaft und neuen Eltern, Kindern, Freunden und Verwandten. Große Erwartungen, Aufregungen und liebevolle Gedanken schwirrten umher und nachdem jeder zur Ruhe gekommen war ging es los. Freundliche Worte, gute Musik und kleine Vorführungen stimmten gekonnt auf den Beginn der Einschulung ein. Die vierte Klasse hielt Schultüten erwartungsvoll in ihren Händen bereit, um sie den Erstklässlern zu übergeben. Nun kam der entscheidende Augenblick. Jedes Kind der neuen ersten Klasse wurde aufgerufen, um auf die Bühne zu gehen und seinen ersten wichtigen Schritt in die Welt der Schule zu vollziehen. Die Erinnerungen an die eigene Schulanfangszeit wurden dabei wieder wach, und so war der Applaus von allen Menschen in der Aula noch einmal eine gedankliche Begleitung, um der neu-

en ersten Klasse Mut und Kraft zu geben. Das Märchen der Brüder Grimm: „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ wurde von mir erzählt – bis zu den Träumen der Ellermutter. Die Schüler der neunten Klasse standen der ersten Klasse als Paten tatkräftig zur Seite und begleiteten sie in das Klassenzimmer. Sitzplätze aussuchen, sich orientieren, erste vorsichtige Begegnungen und langsames, behutsames Ankommen beim Lernenwollen, ließen uns die erste gemeinsame Schulstunde erleben. Welch ein Erfolg zeigte sich, als 38 Kinder formvollendet die Gerade an die Tafel malten

und das erste Schulheft benutzt wurde. Sehr aufmerksam wurde gelauscht, als ich das Ende des Märchens erzählte, und so konnten wir uns zufrieden verabschieden. Der Vormittag endete mit einem Klassenfoto und die privaten Familienfeiern konnten beginnen. Ich danke allen Beteiligten für die großartige Unterstützung, die zum Gelingen dieses schönen Einschulungstages beigetragen haben.

Sigrid Bunzel



Ein Neuer



Vor 42 Jahren flog ich direkt aus dem Himmel herunter und landete mitten in Hamburg. Schnell lernte ich meine Eltern und auch meine ältere Schwester mit Adrenalin zu versorgen, indem ich mir zum Beispiel mit acht Jahren, zwei Stunden vor der Abfahrt in den Skiurlaub, einen Schneidezahn abbrach und die Lippe durchlöcherte. Über einen kurzen Umweg ins Krankenhaus ging es ab in den Alpenverein-Liegewagen.

Verletzungssärmere, dagegen jedoch arbeitsreichere Zeiten verlebte ich in meiner Kohleofen beheizten Studentenbude in Winterhude. Das Bauingenieurstudium ward beendet, da rief die Arbeitswelt. Junggesellig und nur mit Zahlen jonglierend, war des Lebens Sinnfrage schnell gestellt. Nur beantwortet wurde diese nicht so schnell. Nach zehn Jahren Winterhude, spielte mir das Leben eine Gefährtin, Freundin – meine Frau – zu. Diese Begeg-

nung brachte Bewegung in mein Leben. Nach genau drei Monaten kündigte sich Lennart an. Die Folgen waren ein Umzug in Schwiegermutter-Nähe nach Altona und ein Arbeitswechsel. Nach drei Jahren dann Leahs Geburt, auf die ein Umzug in ein 500-Seelen Dorf (300 davon waren milchgebende Vierbeiner), die berufliche Selbstständigkeit, sowie Julias Geburt und die immer drängendere Frage, warum ich vom Himmel fiel, folgte. Während verschiedenartigster Auseinandersetzung mit spirituellen Lehren, öffnete mir mein Sohn über den Waldorfspielkreis Krukow unverhofft eine Tür. Je mehr wir die Anthroposophie kennenlernten, desto stärker wurde der Sog und desto mehr Türen öffneten sich, ohne überhaupt bewusst angeklopft zu haben. „Achte auf die Zeichen“, sagt Melchisedek im Buch „Der Alchemist“, den ich zu dieser Zeit, mit innerer Bewegtheit, las. Die Zeichen achtend, begann ich im Hamburger Waldorfsseminar die Ausbildung zum Klassenlehrer und folgte schließlich dem Ruf der Salzsau, die mich und meine Familie in ihre Stadt lockte. Ich freue mich, dass ich die tollen Kinder der jetzigen fünften Klasse, hier in Lüneburg, ein Stückchen des Wegs begleiten darf.

Oliver Weidmann

Une nouvelle

Jeden Morgen komme ich aus Hamburg und bin froh, dass der Weg so kurz ist, denn ich hatte zwei Jahre lang einen längeren Weg, nämlich zur Freien Waldorfschule Lübeck. Nun bin ich hier und unterrichte Französisch in der 5. und 10. Klasse und freue mich auch hier über die netten Schüler. Zu Hause habe ich eine Tochter, die ist 17 und noch dieses Jahr an der Schule. Mein Sohn ist drei und freut sich jeden Morgen, in den Kindergarten zu gehen. (Fast jeden morgen ...) Ich habe Französisch studiert und in Lyon meinen Partner kennen gelernt, deshalb sprechen wir Französisch miteinander. Die Waldorfschule kannte ich ein bisschen bevor ich am Hamburger Seminar für Waldorfpädagogik die Fremdsprachenlehrerausbildung absolvierte. Nun hoffe ich, noch viel zu lernen und dass mir diese Beschäftigung weiterhin so viel Spaß machen wird wie im Moment.

Christiane Amankwa



SCHULE

Was ist der Rubikon?

Irgendwann in der dritten Klasse überschreiten die Kinder gewöhnlich **den Rubikon**, wie es Eltern in der Waldorfschule häufiger zu hören bekommen. Es wird einem schnell klar, dass damit ein Entwicklungsschritt gemeint ist. Doch warum „Rubikon“? Und was passiert da eigentlich Entscheidendes?

Nun zunächst zur **historischen Sachlage**, die für die Namensgebung durch Rudolf Steiner verantwortlich ist. Bekannt wurde der Fluss Rubikon durch den römischen Bürgerkrieg, in dem Julius Caesar am 10. Januar 49 v. Chr. den Rubikon, der damals die Grenze zwischen Gallia Cisalpina und Italien bildete, überschritt. Er stellte sich durch die bewaffnete Überquerung des Flusses in Richtung Süden – und damit in Richtung Rom – gegen den römischen Senat und ein um ein Vielfaches größeres Heer. Caesar entschied sich ganz allein, ohne den Rat seiner Feldherren anzuhören,

denn er war sich bewusst, dass es ab diesem Punkt kein Zurück mehr gab, was er in dem berühmten Zitat „alea iacta est“ („Der Würfel ist geworfen worden“) zum Ausdruck brachte. Durch diesen Schritt hatte sich die Welt maßgeblich geändert.

Dem bedeutenden Weltgeschehen soll nun, so der Begründer der Waldorfpädagogik, ein ebenso bedeutender Einschnitt in der Entwicklung unserer Kinder entsprechen, der sich zwischen dem bereits begonnenen 9. und dem 11. Lebensjahr vollzieht. Wir schauen also auf die dritte Klasse, in der die Kinder 9 Jahre alt werden und tatsächlich eine seelische Veränderung durchmachen, die kaum zu übersehen ist. Zu dem bislang so unbeschwerten Spiel gesellt sich ein noch nicht da gewesenes Weltinteresse. Wie funktioniert dies? Wie funktioniert das? In meiner Jugend war es das große Röhrenradio meiner Eltern und das Kofferradio meines Vaters, die meinem aufkeimenden Forscherdrang zum Opfer gefallen sind. Heute, im Zeitalter der digitalen Medien, ist auf diesem Gebiete nicht mehr viel zu entdecken. Da ist es eine Freude, wenn es noch eine durchschaubare mechanische Waage gibt, die man entdecken kann. Hier heißt es, nur nicht allen Fragen

nachgehen und die Kinder z.B. durch Erklärung der Laserabtasttechnik des CD-Spielers intellektuell ins Abstrakte zu führen, sondern das Anschauliche verständlich machen und durch das Tun zum Verstehen kommen. Der Lehrplan der dritten Klasse kommt dem Wissensdurst durch die Epoche „Messen und Wiegen“ praktisch nach.

Auch zu Hause kann es sein, dass die Kinder nun weniger pflegeleicht werden. Wenn sie es nicht schon sind, werden manche durchaus rüpelhaft, aufsässig und wollen am liebsten alles selbst bestimmen. „Ich weiß ja wohl selbst am besten, dass ich keinen Hunger habe!“ werden durchaus gängigere patzige Bemerkungen, die zeigen, dass die Kinder in diesem Alter jetzt weit bewusster bestimmen möchten, was sie tun. Da kann es sein, dass man an der Kinderzimmertüre vorbeikommt, die bislang immer offen stand und an der nun ein Schild prangt: „BITTE KLOPFEN!“. Was zeigen uns solche Beispiele? Das Kind erlebt sich und seine Mitwelt nun viel bewusster als Gegenüber, nämlich als Ich und Umwelt. Es erlebt auch die anderen Kinder in ihrer Andersartigkeit jetzt deutlicher, macht sich eher über deren Schwächen lustig und erlebt vor allem die eigenen Schwächen viel schmerzlicher

als früher. Wurde es vorher beispielsweise als Gegebenheit hingenommen, dass das Lesen oder Schreiben nicht so leicht wie bei den anderen gelingen wollte, wird dies nun als Makel erlebt. Das Kind kann bedrückt wirken und sich vielleicht sogar als „Loser“ bezeichnen. Das jetzt aufkeimende Selbstbewusstsein ist eben noch ganz zart. Obwohl die Kinder in diesem Alter erheblich verbal austeilen können, sind sie noch überempfindlich gegenüber Kritik. Sie nehmen alles leicht persönlich, revoltieren oder ziehen sich verzweifelt zurück. Ganz in das Bild passt auch das erste bewusste Fragen nach dem „ICH“, nach der eigenen Herkunft: „Seid ihr eigentlich meine richtigen Eltern?“ „Wann werdet ihr sterben?“ Diese Frage an die Eltern, die die Ängste des Verlassen-Werdens spiegelt, zeigt die große Unsicherheit, mit der die Kinder nun auch auf ihre Umgebung schauen. Das kommt daher, dass sich mit dem Rubikon die erste Erdenreife einstellt und eine Wachheit der Welt gegenüber auftritt. In dieser Phase brauchen die Kinder viel Verständnis von Seiten der Eltern und Lehrer, viel „Hülle“ eben, die von außen gegeben wird. Dann kann das Positive dieser Lebensphase besonders schön zur Geltung kommen. Die Kinder übernehmen jetzt ganz anders Ver-

antwortung, haben ein großes Interesse für fast alle Dinge der Welt (wenn dieses nicht schon vom Fernseh-Abklatsch gedämpft wurde) und können einen gesunden Ehrgeiz entwickeln, wobei sie sich gern mit den Mitschülern messen.

Die großen Waldorfschul-Themen der dritten Klasse, mit der Schöpfungsgeschichte und der Vertreibung aus dem Paradies, zeigen im Bild die menscheitsgeschichtliche Situation, in der sich der Drittklässler selber erlebt. Die Handwerker-Epoche und die Ackerbau-Epoche geben der nun errungenen Erdenreife ein echtes praktisches Feld zur Verwirklichung. Und selbst die Hausbauepoche ist letztlich nur das ins tätige Bild Setzen der Fertigstellung des eigenen „Leibes – Hauses“, das das Kind im Rubikon nun bezogen hat und von wo aus es die Welt erobern will.

Ich hoffe, in der Kürze ein wenig zum Verständnis dieser Lebensphase beigetragen zu haben. Den Eltern sei abschließend ans Herz gelegt, immer auf das Großartige zu schauen, das sich durch alle Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens mit manchen Sorgenkindern in diesem Lebensalter zeigen will.
Ingo Wallat

KONZERT

HERBSTKONZERT

**mit Jana Springer, Violine
und May Pause, Klavier und Cembalo
mit Werken von Vivaldi, Bach,
Mozart, Dvorak u.a.
Sonntag, den 24. Oktober 2010,
um 17.00 Uhr im Eurythmiesaal I**

Zugunsten der Christengemeinschaft in Lüneburg geben Jana Springer (Violine) und May Pause (Klavier und Cembalo) ein Herbstkonzert.

Die bunte Vielfaltigkeit dieser Jahreszeit wird im Programm und der Instrumentierung zur Erscheinung kommen: neben dem „Herbst“ aus den vier Jahreszeiten von Vivaldi werden Sonaten von Bach, Mozart und Dvorak erklingen. Das Cembalo bekommt einen zusätzlichen Solopart. Uhrzeit und Programm sind auch für Kinder gut geeignet!

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

SCHULE



„Werden und Vergehen“

Teilnahme der 10. Klasse am LyrikPark 2010 in Hildesheim

Vom 18.-20. Juni 2010 fand zum zweiten Mal der LyrikPark auf dem Gelände des ehemaligen Marienfriedhofes in Hildesheim statt. Zu dem Thema „Beständigkeit und Wandel“ verwandelte sich der ehemalige Friedhof durch Literatur, Musik, Malerei, Bildende Kunst, Medienkunst und Architektur in einen vielfältigen Ausstellungsbereich.

Wir (ein Teil der 10. Klasse des vergangenen Schuljahrs) waren, dank Frau Zimmermann, mit zwei Projekten dabei. Schon im letzten Jahr kam sie mit der Idee, beim LyrikPark mitzumachen, in den Plastizierunterricht. Bald darauf fingen wir an, Ideen zu sammeln und weiter zu entwickeln. Dies war anfangs etwas schwierig, da uns zwar viel einfiel, manche Ideen

aber nicht zu dem Thema „Beständigkeit und Wandel“ passten oder schwer umzusetzen waren. Am Ende wurden zwei Ideen ausgewählt: der „Wunschbaum“ und die „Versunkene Stadt“. Wir wählten gerade diese Projekte aus, da diese die Besucher mit in das Thema „Werden und Vergehen“ einband und wir etwas mit ihnen zusammen entstehen und vergehen lassen konnten.

Der Wunschbaum sollte von den Besuchern selbst gestaltet werden. Sie konnten ihre Träume und Gedanken aufschreiben und in einer von ihnen gestalteten Flasche an den Baum hängen. Dort klimperte die Flasche dann zusammen mit immer mehr anderen im Wind



– und ihre Wünsche hofften darauf, in Erfüllung zu gehen. Am Ende wechselte der Wunsch den Besitzer und wurde von einem anderen Wünschenden mit nach Hause genommen.

Mithilfe der Besucher entstand so ein Baum, der die Wünsche der Menschen beheimatete. Und obwohl der Baum nach diesem Wochenende wieder genauso leer schien wie zuvor, steht hinter ihm immer noch das Symbol des Wunschbaumes.

Die versunkene Stadt hatten wir aus Ton geformt und farbig gestaltet. Sie besteht aus einem modernen Teil mit vielen Hochhäusern, Straßen, Autos etc. und einem verwunschenen Teil, welchen wir „Zwergenstadt“ nannten. Diese Stadt wurde mit Sägemehl zugedeckt und die Besucher konnten mit Schläuchen einzelne Teile der Stadt frei pusten. Zuerst wollten wir die Stadt mit Sand zudecken, doch nach einigen Versuchen merkten wir schnell, dass Sand zu schwer war und man eine Ewigkeit brauchte, um ihn von dem einen Teil der Stadt zum anderen zu pusten. Deshalb entschieden wir uns für Sägemehl. Die Stadt lud die Besucher dazu ein, sich ein bisschen Zeit zu nehmen und in diese Stadt einzutauchen, denn es gab allerlei zu entdecken und freizulegen. Die Besu-





cher konnten das Schicksal der Stadt selbst in die Hand nehmen und viele verschiedene Highlights finden.

Durch Verwehung des Sägemehls entstand auf der einen Seite eine Stadt, während eine andere auf der anderen Seite wieder verging. Dieses Projekt wurde vor allem von den kleinen Besuchern sehr genutzt.

Diese beiden Ideen schickten wir zum Veranstalter und bekamen eine positive Antwort. Beide Projekte waren angenommen worden. Wir würden nach Hildesheim fahren. Schnell begannen wir mit den Vorbe-



reitungen. Es musste geplant, ausprobiert und gestaltet werden. Wir testeten aus, mit welchem Material man die Flaschen am besten bekleben konnte und wie wir sie am Baum befestigen würden. Außerdem musste die Stadt geplant, gebaut und gestaltet werden. Wir trafen uns nachmittags nach dem Unterricht und hatten viel Spaß. Um die Stadt zu bauen, plastizierten wir zuerst die Häuser, Bäume, Autos etc. aus Ton auf eine Holzplatte. Danach wurde der Ton trocknen gelassen und dann angemalt. Zum Schluss wurde eine Plexiglasumrandung zugesägt und angeschraubt. Außerdem mussten noch Schläuche zum Pusten gestaltet werden.

Am 18. Juni ging es schließlich los. Wir waren gerade von unserem Feldmesspraktikum wiedergekommen, hatten schnell unsere Koffer umgepackt und fuhren dann zu Zehnt mit der Bahn nach Hildesheim. In Hildesheim wurden wir von Frau Zimmermann und Frau Stehling, welche sich netterweise bereiterklärt hatte uns zu begleiten, in Empfang genommen. Auch die Mitarbeiter des Parks begrüßten uns herzlich und wir merkten bald, dass alles fantastisch organisiert worden war. Nach einem Rundgang durch den Park

bemerkten wir, wie sehr uns dieser gefiel. Auch unsere Unterkunft war toll und so waren wir am nächsten Tag alle frisch und munter. Der Park war trotz des wechselhaften Wetters gut besucht. Wir hatten uns in zwei Gruppen aufgeteilt, welche abwechselnd unsere Projekte betreuten. Die Gruppe, die grade keinen Dienst hatte, erkundete in dieser Zeit Hildesheim. Viele der Besucher fanden Gefallen an unserem Projekt, stellten Fragen, gestalteten Flaschen, pusteten die Stadt frei und gaben uns positive Rückmeldungen. Auch am Sonntag hatten wir Spaß an der Betreuung unseres Projektes und sogar das Wetter war ein bisschen schöner geworden! Gegen Nachmittag bauten wir schließlich ab und fuhren glücklich, voller schöner Erfahrungen, aber auch erschöpft nach Lüneburg zurück. Wir alle hatten ein tolles Wochenende in Hildesheim verbracht!

*Lea Becker und
Mariella Schachl*



SCHULE



Die Zeit in Hildesheim war für mich wirklich wunderbar, denn es war die perfekte Mischung zwischen Freizeit und ... naja, so etwas wie Arbeit. Es hat mir von Anfang an Spaß gemacht, unser kleines Projekt zu planen, aufzubauen, umzusetzen und auch zu betreuen. Wir wurden sehr herzlich in Empfang genommen und auch selbst sehr gut betreut, und im Park gab es bei jedem Durchgang lauter neue Sachen zu entde-

cken. Ach so und überhaupt: unsere Gruppe war einfach mal bombenmäßig!!! Also wirklich super, gerne wieder (wenn dann auch ohne mich, leider)!

Charlotte Heuschkel

Besonders gefiel mir der große, schöne Traumfänger! Die Besucher durften Sprüche, Wünsche oder Zitate auf Papiere schreiben und diese in den Traumfänger hängen.

Wenn man mochte, durfte man sich anschließend einen anderen schönen Spruch mitnehmen. Der Traumfänger wurde mit Hilfe der Besucher gestaltet und veränderte sich im Laufe der Zeit. Mir all' diese Sprüche und Gedanken durchzulesen, fand ich am Schönsten."

Leonie Werner

Man konnte viele tolle Projekte von den unterschiedlichsten Künstlern anschauen, das hat mir am Lyrikpark sehr gefallen. Außerdem fand ich natürlich die Entwicklung unseres eigenen Projekts, von der Idee bis zum fertigen „Kunstwerk“, sehr interessant.

Josua T. Krüger

Mir hat es besonders gut gefallen, dass wir die Möglichkeit hatten, mit einer relativ



großen Gruppe das Projekt zu entwickeln und nach Hildesheim fahren zu können. Insbesondere die Abende mit den Liveveranstaltungen und dem einfachen „herum schlendern“ :) haben mir Spaß gemacht.

Johann Schuppe

Wenn aus Gedanken Ideen werden und aus Ideen Taten, beginnen die Taten über die Ideen hinauszuwachsen und es ent-

stehen neue Gedanken. Jede der Ideen, die im LyrikPark ihren Platz gefunden hatten, war so einzigartig, dass man keiner mit einer Beschreibung gerecht werden



könnte; denn es waren Gedanken, die zu Ideen wurden und deren Taten zu neuen Gedanken Anstoß gaben. So war es eine große Freude, all die verschiedenen Umsetzungen der Ideen mit neuen, eigenen Gedanken zu füllen.

Elsa Taureg

Besonders fasziniert am LyrikPark haben uns die vielen unterschiedlichen Ideen,

die Künstler aus ganz Deutschland nach Hildesheim gebracht haben.

Carolina Dehs und Mariella Schachl

Mir gefiel an dem Projekt besonders, dass man zusammen mit anderen kreativ sein und seine eigenen Ideen und Vorstellungen in es hineinfließen lassen konnte.

Marlene Koch

Der LyrikPark Hildesheim war ein wunderbares Event um erleben zu können, welchen Stellenwert das Wort hat und wie es auf die vielfältigsten Weisen künstlerisch dargestellt und verwandelt werden kann. Ein großartiges Erlebnis für die Schüler/innen der 10. Klasse, mitzuwirken und große Anerkennung für ihre Ideen zu bekommen. Auch mir hat es sehr viel Freude bereitet, die Schüler auf dem LyrikPark in Aktion zu erleben.

Eva Stehling

Als Ende des vergangenen Jahres ein kleiner Artikel in der Landeszeitung den LyrikPark Hildesheim 2010 zum Thema „Werden und Vergehen“ ankündigte und zum Mitwirken aufforderte, war ich gleich Feuer und Flamme, mit der 10. Klasse zu dem Thema zu arbeiten.

Im Deutschunterricht bei Frau Schmidt näherten sich die SchülerInnen inhaltlich dem Thema und verfassten eigene Haikus hierzu. Im Unterricht „Plastisches Gestalten“ stellte ich den LyrikPark vor und wir begannen mit der Entwicklung von Ideen. Aber wie kann man das Thema „Werden und Vergehen“ im weitesten Sinne plastisch darstellen? Die Prozesshaftigkeit des Themas an sich forderte dazu auf, etwas zu entwickeln, was sich verändert. Der gegebene Zeitrahmen (ein Wochenende) war hier zu beachten. Andererseits sollte ein Prozess für den jeweiligen Besucher sichtbar werden. Das Interesse sollte geweckt werden, besser noch: die Besucher sollten



SCHULE



nicht nur konsumieren, sondern selber aktiv werden und gestalten können. Es wurden viele Ideen in Arbeitsgruppen entwickelt und vorgestellt. Dabei stellte sich heraus, dass manche interessant klingende Idee dann doch nicht in Frage kam, z.B. weil sie zu aufwändig in der Betreuung gewesen wäre oder Strom bzw. fließendes Wasser benötigt hätte. Dennoch blieben noch über zehn interessante und machbare Ideen übrig, aus denen wir gemeinsam zwei auswählten, die dann für eine ansprechende Bewerbung zu Papier gebracht wurden.

Groß war die Freude, als wir erfuhren, dass sogar beide Ideen angenommen wurden. Damit waren wir die einzige teilnehmende Schule im Kreis von 90 ausstellenden KünstlerInnen. Schnell fanden sich zehn SchülerInnen, die Lust hatten, die Ideen in die Realität

umzusetzen und dies sehr selbständig und mit großer Energie taten. Mit wieviel Spaß, Inspiration und Anerkennung der Besuch in Hildesheim verbunden war, können Sie den Beiträgen der SchülerInnen entnehmen. Auch mir persönlich hat das ganze Unternehmen sehr viel Freude gemacht und meine weitere Arbeit im Unterricht befeuert.

Der nächste LyrikPark Hildesheim findet voraussichtlich 2012 statt. Wer weitere Bilder, Informationen und sogar Interviews mit den SchülerInnen ansehen bzw. -hören möchte, dem sei die Internetseite www.lyrikpark.de empfohlen.

Claudia Zimmermann



25 Jahre Rudolf Steiner Schule Lüneburg... und kei- ne Feier?

Als erste Gesamtschule in Lüneburg und im Landkreis nahm die Rudolf Steiner Schule am 6.9.1985 mit 89 Schülern der Klassen 1 bis 3 und einem siebenköpfigen Kollegium in den Gebäuden der heutigen Igelschule an der Dahlenburger Landstraße ihren Betrieb auf. Nach 25 Jahren, einer Zeitspanne, in der auch Krisen gemeistert wurden, beheimatet die einzügige Schule in neuen sowie sanierten Gebäuden nunmehr fast 460 Schüler. Umgeben von Förderschulzweig, Kindergarten, Krippe und Hort wirken heute rund 80 Menschen in pädagogischen und administrativen Aufgabenfeldern – ein kleines Unternehmen im Herzen von Lüneburg. Nun, eigentlich Grund genug mit Stolz und Würde auf 25 Jahre zurückzublicken sowie ein Stück innezuhalten. Doch wie sich ein Organismus in Jahrsiebten entwickelt und wächst, entschieden wir uns schon nach 21 Jahren mit Abschluss des 3. Jahrsiebts im Jahr 2006 für eine

Jubiläumsfeier. 4 Jahre sind nunmehr vergangen und gewiss war uns das Wort Stillstand in dieser Zeit ein Fremdwort. Die Schule ist weiter gewachsen, hat sich mit Gründung des heilpädagogischen Schulzweiges 2007 auch den besonderen Kindern angenommen und weitgehend seine äußere Hülle im Sinne der Gebäude gefunden. Nicht von ungefähr richtet sich nach 25 Jahren der Blick verstärkt nach Innen, auf das, was uns in der Arbeit wichtig ist, was es zu bewahren oder weiterzuentwickeln gilt. Die Entscheidung zur Arbeit an unserer Qualität unter dem Dach des Qualitätsentwicklungsverfahrens „Wege zur Qualität“ ist hier ein ganz wichtiger Impuls zur rechten Zeit. Ein Schritt, zu dem sich Eltern, Kollegium und Vorstand zum Beginn dieses Schuljahres verpflichtet haben und der fast wie ein an sich selbst adressiertes Jubiläumsgeschenk anfühlen könnte. Also doch ein kleiner Anlass zum Feiern?

Andreas Rebmann

Waldorf-Schule wird eröffnet

nh Lüneburg. Die erste Lüneburger Waldorf-Schule wird am 6. September unter dem Namen Rudolf-Steiner-Schule an der Dahlenburger Landstraße eröffnet. Rund einhundert Kinder werden nach Auskunft des „Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e. V.“ im ersten Jahr des Bestehens in den Klassen eins bis drei unterrichtet. In den folgenden Jahren wird die Schule dann bis zur dreizehnten Jahrgangsstufe ausgebaut.

Bereits seit drei Jahren arbeitet ein Waldorf-Kindergarten und eine Freizeitschule. Für die Eltern der zukünftigen Waldorf-Schüler wurden in den vergangenen Jahren intensiv Vorträge und Kurse veranstaltet.

SCHÜLER

Class 6 Play: The Wedding at Ghostmoor Castle

Mai 2010

Herr Quitmann sagte uns (Anfang 6. Klasse), dass wir ein Stück komplett in Englisch spielen sollten. Schock! Na super, das konnte ja heiter werden!

Unsere Englischlehrerin Frau Thorne hat uns dann das englische Theaterstück „The



Wedding at Ghostmoor Castle“ vorgestellt. Als wir das Manuskript durchgelesen hatten, waren alle sehr begeistert und fragten ihre Freunde, was sie nun für eine Rolle spielen wollten. Die meisten wussten es noch nicht, aber viele Mädchen wollten einen Geist im Bilderrahmen spielen.

Nach den Weihnachtsferien war es soweit. Die Rollen wurden verteilt. Vor der Rollenwahl diskutierte die Klasse mit Herrn Quitmann und Frau Thorne, ob wir eine oder zwei Besetzungen machen sollten. Die Klasse gewann dabei, so dass wir zwei Besetzungen machten, allerdings nur drei Aufführungen. Die zwei Rollen „Julie“ und „Lady Emily“ waren so begehrt, dass ausgelost werden musste, wer diese letztendlich spielen durfte. Bei den Jungen verteilten sich die Rollen meist gleichmäßig, aber auch sie hatten manchmal Schwierigkeiten, z.B. beim „Narrator“, „Smarthead“ und „Cleverbrain“. Doch nach einiger Zeit fügte sich alles ganz gut und fast alle waren mit ihrer Rolle zufrieden.

Danach hieß es: PROBEN, PROBEN, PROBEN! Vor dem Unterricht machten wir immer Sprachübungen. Über die Osterferien

hatten wir auf, unseren Text komplett auswendig zu lernen. Die Schule fing wieder an und damit auch die Proben. Eine Zeit lang, ca. 4 Wochen nach den Osterferien, probten wir im Hauptunterricht, aber nur Teile, und sonst in den kompletten Englischstunden.

So langsam brachten wir auch Kostüme und Requisiten mit. Frau Thorne meinte immer, sie hätte auf verschiedenen Suchen ihr Haus und unseren Schul-Fundus auf den Kopf gestellt. Natürlich hat jeder etwas mitgebracht: Bademäntel, Nachthemden, Röcke, Hosen, Hemden, Kravatten, Jacken, Blusen und Kleider haben sich auf dem Ständer in unserer Klasse angesammelt.

Dann war da noch die Frage, wo wir spielen würden. Natürlich wollten wir alle am liebsten in unserer Aula spielen, doch daraus wurde leider nichts. Da wir im Eu-





Der Aufführungstermin rückte näher. Im Werkunterricht haben wir Bilderahmen gebastelt und angemalt. Nun wurde auch in jedem Hauptunterricht geprobt und Herr Quitmann baute die Klasse so um, dass sie die gleiche Größe wie die Aula der Igelschule hatte. Viele Mädchen mussten das laute Sprechen üben, aber auch die Jungen mussten die Bühnensprache üben und sich so an den Raum anpassen. Das regelmäßige Proben hat uns sehr viel weitergebracht.

rythmie-Saal nicht so gerne vorspielen wollten, entschieden wir uns für die Igelschule.

Ein Tanz sollte auch im Stück sein und ein Lied, natürlich auf Englisch. Im Eurythmie-Unterricht haben wir den Tanz geübt. Das hat nicht immer so gut geklappt, aber dann ging's doch noch. Das Lied haben wir im Hauptunterricht geprobt.

Letzte Nachthemden, Fliegen, Schokoladen oder Pralinen für den Süßigkeitenladen, Blumen für den Blumenladen und Schmuck für den Juwelierladen wurden besorgt. Schon befanden wir uns in der Aufführungswoche. Bei der Generalprobe lief alles schief, und wir fragten uns, ob wir das schaffen könnten.

Jetzt war es kurz vor der Aufführung vor den Eltern und Verwandten. Alle waren



SCHÜLER



sehr aufgeregt. Die Hagener Aula war vollgestellt mit Stühlen, etwa 80 Stühle. Die Bühne hinter dem Vorhang sah sehr gut aus, die Halterungen für die Bilder waren mit Tüchern verhüllt, an Bändern konnte man die Bilderrahmen an- und abhängen. Zu Beginn hingen dort aber die Ladenschilder. Vor den Schildern standen Tische mit Ladendekorationen. Die Aula wurde immer voller. Der Vorhang ging auf und das Spiel begann. Die Aufführung war ein voller Erfolg. Die Schüleraufführung am Mittwoch lief so wie am Dienstag. Nur am folgenden Montag gab es ein paar Pannen und einige Schüler mussten improvisieren.

*Linda, Lara Eu., Marie, Matea, Simon
arrangiert: M.Thorne*



Wo zum „KuKuk“ spielen unsere Kinder?

Nachdem wir uns in den Sommerferien verstärkt auf die Neugestaltung unseres Parkplatzes konzentriert hatten, gilt nunmehr unser Hauptaugenmerk in diesem Schuljahr der Gestaltung und Einrichtung von Bewegungs-, Erfahrungs- und Spielräumen auf unserem Schulgelände.

Eine kleine Arbeitsgruppe hat sich seit einem Jahr dieser Frage angenommen und bei Anbietern von Spielgeräten angefragt, so dass heute ein unseren Wünschen entsprechendes Angebot der Firma KuKuk vorliegt.

Doch hochwertige, künstlerisch gestaltete, mit einer hohen Langlebigkeit ausgestattete Spiel- und Klettergeräte sind im Preis nicht niedrig, der unter anderem auch aus der Zertifizierung im Bezug auf die Sicherheit resultiert.

In einer ersten Gestaltungsphase sollen im Bereich der Cafeteria ein Kletternetz und Balancierstämme sowie ein Hangelwald entstehen, eine Investition die sich im Be-



reich von rund 25.000.- Euro zzgl. notwendiger Fundamentarbeiten bewegt. Weitere Spielgeräte sollen im Sinne der Gesamtkonzeption folgen. Ein gutes Startkapital für dieses Projekt bilden die Wintermarkteinnahmen aus dem vergangenen und die zu erwartenden in diesem Jahr sowie eine zweckgebundene Rücklage im Haushalt. Für den ersten Realisierungsschritt fehlt es derzeit noch an rund 5.000.- Euro; in einer zukünftigen zweiten Ausbaustufe müssten nochmals zusätzlich 5.000 bis 10.000.- Euro aufgebracht werden.

So möchten wir an Sie, liebe Eltern und Leser, die Bitte richten, uns bei der Sponsorsuche zu unterstützen oder vielleicht sogar selbst Sponsor zu werden.

Sollten Sie uns spontan in unseren Anstrengungen unterstützen wollen, würden wir uns über eine zweckgebundene Spende mit dem Stichwort „Spielräume“ auf unser Konto der Bank für Sozialwirtschaft (BLZ: 25120510, Konto: 7467700) freuen.

ARBEITSGRUPPE SPIELRÄUME

Einen kleinen Vorgeschmack auf das, was Sie unterstützen, finden Sie auf der Homepage der Fa. KuKuk unter www.zumkukuk.de oder sprechen Sie einfach unsere in der Arbeitsgruppe engagierten Eltern Fr. Richter und Fr. Reich an.

Heidi Richter / Andreas Rebmann



TERMINE

Termine Schule

Immer Donnerstags 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

So. 03.10.

Opferfeier

09. Oktober–So. 23. Oktober

Herbstferien

So. 24.10. – 17.00 Uhr

Herbstkonzert mit Jana Springer (Violine) u. May Pause (Klavier und Cembalo) EU 1

Di. 26.10. – 16.00 Uhr

Vorbereitungskreis Wintermarkt (Schülerbibliothek)

Fr. 29.10. – 20.00 Uhr

Variété-Show

Sa. 30.10. – 20.00 Uhr

Variété-Show

Sa. 06.11.

Instrumentalforum

Sa. 06.11.

Elternprojekttag/Präsenztage

Fr. 12.11. – 20.00 Uhr

Eurythmieabschluss

Di. 16.11.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 13

Sa. 20.11.

Wintermarkt

Sa. 04.12.

Adventskonzert

Di. 14.12.

Kairos Nr. 13

Fr. 17.12. – 20.00 Uhr

Weihnachtsspiel

Sa. 25.12.

Weihnachtshandlung

20. Dezember–05. Januar 2011

Weihnachtsferien

Vorschau

Fr./Sa. 14./15.01.2011

Jahresarbeiten der 8. Klasse

Di. 25.01.2011

Redaktionsschluss Kairos Nr. 14

Fr./Sa. 28./29.01.2011

Klassenspiel 12. Klasse

Sa. 05.02.2011

Klassenspiel 12. Klasse

Termine Kindergarten

Sa. 02.10. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Di. 05.10. – 19.45 Uhr

Gesamtkonferenz

Fr./Sa. 08./09.10

Gartenbautage

09. Oktober–So. 23. Oktober

Herbstferien

Do. 28.10. – 20.00 Uhr

Kindergartenkreis

Di. 02.11. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 1 und 3

Do. 04.11. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 4

Sa. 06.11. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Mo. 08.11. – 17.00 Uhr

Laternenfest Gruppe 1 und 2

Di. 09.11. – 17.00 Uhr

Laternenfest Gruppe 3

Mi. 10.11. – 16.30 Uhr

Laternenfest Gruppe 4

Do. 11.11. – 16.30 Uhr

Laternenfest Krippe

Sa. 13.11. ab 9.00 Uhr

Garten- und Bautag

Mi. 17.11. – 20.00 Uhr

„Feiern der Jahresfeste mit Kindern“
Elternabend für alle Eltern

Sa. 20.11.

Wintermarkt
mit Second-Hand-Verkauf

Di. 23.11. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 2

Sa. 27.11. – 17.00 Uhr

Adventsspirale Gruppe 3

So. 28.11. – 16.00 Uhr

Adventsspirale Gruppe 2

So. 28.11. – 17.00 Uhr

Adventsspirale Gruppe 1

Im Dezember 2010

Jeden Montag Singen vor den Krippen!

Fr. 17.12.

Christgeburtspiel in der Schule

22. Dezember – 05. Januar 2011

Weihnachtsferien

Heilpädagogische Hofschule

Mi. 29.09.

interne Michaelifeier

Fr./Sa. 29./30.10.

Schulaktionstage

Di. 09.11. – 20.00 Uhr

Elternseminar (Thema wird noch bekannt gegeben)

Fr. 12.11. – 17.00 Uhr

Laternenfest

Mo. 29.11. – 17.00 Uhr

Adventsspirale

Do. 16.12. – 17.00 Uhr

Weihnachtsfeier

Fr. 17. 12.

Christgeburtspiel

Die Christengemeinschaft

Lüneburg, Walter-Bötcher-Str. 2 im Rudolf Steiner Haus

Sonntags – 10.00 Uhr

Die Menschenweihehandlung

Sonntags – 9.30 Uhr

Sonntagshandlung für die Kinder

Termine: 31. Oktober, 14. November, 28. November (1. Advent)

Fr. 29.10. – 20.00 Uhr

Vortrag: „Was geht mich die Welt an?“
Gerhard Ertlmaier

Ferientermine

09. Oktober – So. 23. Oktober

Herbstferien

20. Dezember – 05. Januar 2011

Weihnachtsferien

05. März – 13. März 2011

Winterferien

16. April – 01. Mai 2011

Osterferien

02. Juni – 05. Juni 2011

Himmelfahrt

11. Juni – 14. Juni 2011

Pfingsten

07. Juli – 17. August 2011

Sommerferien

**Öffentliche Veranstaltungen
sind farblich hinterlegt**

Termine Opferfeier, Weihnachtshandlung und Jugendfeier 2010/2011

25. Dezember 2010

Weihnachtshandlung

27. Februar 2011

Opferfeier

08. Mai 2011

Jugendfeier

29. Mai 2011

Opferfeier



WEGE ZUR QUALITÄT

Die Impuls-Gruppe findet sich

Am 20. April dieses Jahres war das erste Treffen der Impuls-Gruppe für das Verfahren "Wege zur Qualität" (WzQ), für dessen Einführung sich die Verantwortlichen der Schule, vertreten durch die Selbstverwaltungskonferenz des Kollegiums, den Vorstand und die Elternvertreter, ausgesprochen haben. Seit dieser Zeit hat ein kontinuierlicher Selbstfindungs-Prozess der Impuls-Gruppe stattgefunden. Zunächst ging es darum, die Aufgabe der Impuls-Gruppe genau zu fassen. Dazu wurde eine Aufgabenbeschreibung formuliert und mit den entsprechenden Gremien abgestimmt. Die Gremien haben zur Zeit folgende Vertreter in die Impuls-Gruppe delegiert:

Für die Kollegiale Selbstverwaltungs-Konferenz nehmen Kirsten Hanfland, Alfred Schachl, Eva Stehling und Emily Robbins teil. Für die Elternvertretung Friedhelm Feldhaus, Birgit Rehbein, Uta Weinig und

Astrid Withelm. Der Vorstand ist durch Eva Stehling und Andreas Rebmann vertreten, der auch die Geschäftsführung vertritt, die Hofschule beteiligt sich durch Annette Garleff. Einige dieser Menschen werden auch an einer dreiwöchigen Verfahrensschulung von WzQ teilnehmen.

In der Aufgabenbeschreibung ging es darum darzustellen, wie die Impuls-Gruppe den Prozess der Einführung des Verfahrens begleitet und unterstützt. In der Arbeit mit Herrn Linde wurde deutlich, dass wir uns als Mitglieder der Impuls-Gruppe zunächst einmal etwas zu viel vorgenommen hatten: nicht wir als Impuls-Gruppe führen das Verfahren WzQ ein, sondern die Verantwortlichen der Schulgemeinschaft zusammen. Nicht die Impuls-Gruppe stellt die Ergebnisse sicher, sondern sie trägt Sorge, dass die einzelnen Gestaltungsfelder bearbeitet werden...diese feinen Unterschiede haben wir uns klargemacht und konnten dadurch auch etwas „entspannen“. Dann ging es an einem weiteren Termin darum, die eigene Arbeit zu organisieren. Wie regeln wir die Moderation? Wie stellen wir Transparenz zu den Gremien her? Wie informieren wir die Schulgemeinschaft? Hierher gehört auch die Information durch den Kairos und die Einrichtung eines Info-

Points im Schuleingangsbereich. In einem nächsten Treffen ging es um die Entscheidung, mit welchem Gestaltungsfeld wir beginnen wollten. Was sollte als Erstes bearbeitet werden? Die Meinungen gingen auseinander. Einige plädierten für die Leitbild-Arbeit, andere wollten mit dem Feld „Vertrauen“ beginnen. Wir einigten uns schließlich auf das Feld „Eigenverantwortung“. Hier werden alle Fragen der Selbstverwaltung der Schule behandelt. Wie werden Aufgaben aus den Gremien an Einzelne oder Gruppen delegiert? Wie fließt die Arbeit wieder zurück in die Gemeinschaft? Der Prozess der dynamischen Delegation bei WzQ verläuft in 7-9 Prozessstufen. Gerade das Feld „Eigenverantwortung“ bietet eine besonders gute Gelegenheit, die Prozessstufen in ihrer urbildhaften Qualität kennenzulernen. In einem Treffen mit Frank Linde, der die Einführung des Verfahrens an unserer Schule begleitet, wurde deutlich, dass es darum geht, sich innerlich an die Gestaltungskräfte anzuschließen, die den einzelnen Feldern und Stufen zugrunde liegen. Wenn wir es lernen, in die Qualitäten solcher Kräfte – man kann sie auch Tierkreis- und Planetenkräfte nennen – einzutauchen, dann erhalten wir die Möglichkeit, die Arbeit

ganz neu zu impulsieren und zu verlebendigen. Herr Linde schlug deshalb vor, auch an dem anstehenden Arbeitswochenende im September diese Kräfte zu studieren und in der Bewegung durch die Eurythmie kennenzulernen. Herr Linde äußerte sich sehr positiv über die bisherige Arbeit der Impuls-Gruppe in Lüneburg: die Arbeit sei schon sehr schön fortgeschritten und die Gruppe hat bisher effektiv und zügig an ihren Aufgaben gearbeitet. Zum Abschluss meines Berichtes möchte ich noch einen persönlichen Appell äußern: lassen wir uns diese schöne Möglichkeit einer weiteren Entwicklung unseres Schulorganismus, unserer Arbeitsabläufe und unseres schulischen Zusammenlebens nicht entgehen! Ich wünsche mir, dass möglichst viele Menschen die aufbauenden Kräfte spüren mögen, die mit so einem gemeinsamen Kraftakt einhergehen...die Zukunft will von uns gestaltet werden!

Kirsten Hanfland für die Impuls-Gruppe

Eurythmieabschluss

Fr. 12. November – 20.00 Uhr

in der Aula der
Rudolf Steiner Schule Lüneburg



EINLADUNG

Wintermarkt

Sa. 20. November 2010

Rudolf Steiner Schule Lüneburg



Bericht von der Regional- konferenz der Elternvertreter Niedersachsen/Bremen am 28.08. in Wolfsburg

Die Regionaltagungen der Elternvertreter finden 3 x jährlich an wechselnden Schulen statt. Den Auftakt bildet häufig eine Führung durch die gastgebende Schule, in diesem Fall die Freie Schule Wolfsburg, was mir allerdings leider entging, da die Bahn sich wieder einmal „entschloss“, den Zug mit 40 minütiger Verspätung eintreffen zu lassen. So stieg ich direkt in die Berichtsrunde der 26 teilnehmenden Vertreter von 11 Schulen ein, in der Aktuelles aus den Schulen vorgetragen wurde und ein Austausch über Themen stattfand, deren Bearbeitung für spätere Tagungen von Interesse sein könnten (z.B. die zweite Fremdsprache, Entwicklungsbegleitung an Schulen, Vertrauenskreise etc.).

Nach einem liebevoll zubereiteten, köstlichem Mittagessen mit anregenden Ge-



sprächen ging es dann zur Rudolf Steiner-Ausstellung im Kunstmuseum Wolfsburg, wo uns in einer Führung ein Einblick in die Konzeption und Inhalte der Doppelausstellung „Kosmos Steiner“ und „Rudolf Steiner und die Alchemie des Alltags“ gegeben wurde. Anschließend bestand dann die Möglichkeit, sich eine Stunde vertiefend mit einigen der Werke zu beschäftigen.

Auftakt der Ausstellung bildet die Wandtafelzeichnung Steiners

„In mir ist Gott
Ich bin in Gott“,

die einen wunderbaren Einstieg in die folgenden Arbeiten der ausstellenden Künstler bildet. So visualisiert gleich vis-à-vis der Acrylkubus von Anish Kapoor die Idee der „Umstülpung“ – durch bloßes Zusammenpressen des Acrylharzes wird das Äußere/die Luft im Inneren des Kubus gleichsam zu einer organisch wirkenden Form (Assoziati-on eines Baumpilzes o.ä.).



Im weiteren können die Betrachter Werke diverser Künstler neben etlichen Original Wandtafelzeichnungen Rudolf Steiners auf sich wirken lassen. Einige dieser Künstler, wie z.B. Joseph Beuys (hier mit dem Werk „Basisraum Nasse Wäsche, 1979“) nehmen in Ihren Arbeiten direkten Bezug auf Rudolf Steiner – Beuys sprach in diesem Zusammenhang davon „es sei ein übersinnlicher Auftrag Rudolf Steiners an ihn ergangen“ – andere werden unter dem Aspekt eines Dialogs mit den Ideen Steiners gezeigt: so beschäftigt sich z.B. Olafur Eliasson in seinem Werk („Before the star lamp, 2010“: Lampe aus bedampften, durchsichtigen Glaselementen, die beim Betrachten – je nach Blickwinkel – farbig erscheinen) mit der Einheit von Kunst und Wissenschaft.

Der zweite Teil der Ausstellung „Die Alchemie des Alltags“ bietet einen faszinierenden Überblick der unglaublichen



Breite (und Tiefe) von Steiners Werk – mit von ihm gestaltetem Schmuck, über Möbel, Architektur (Modelle

des 1. und 2. Goetheanums), Kosmetik, Medizin, 2 begehbare Realisationen der Farbkammer-Polygone, Eurythmie (Figurinen und Film), Malerei, Skulptur, Glasfenstergestaltung bis natürlich zu seinen schriftlichen Werken (in einer beeindruckenden



Wand mit farbigen Einbänden seiner Gesamtausgabe). Eine Fülle von Eindrücken!



Den Abschluss bildete der Besuch der von den beiden anderen Ausstellungen unabhängigen Lichtinstallation von James Turrell, „Bridget's Bardo“, die nach Ende der großen, vorher gezeigten Turrell Ausstellung noch bis zum 26. September gezeigt wird. Die Installation besteht aus einem sogenannten viewing space, den der Betrachter über eine Rampe betritt, und einen sensing space, die beide von einem sich ändernden Farblicht erfüllt sind. Hier durften wir die Erfahrung machen, wie sich durch das völlige Ausfüllen der Räume mit Farblicht aus unsichtbaren Quellen, die Raumgrenzen geradezu auflösen: „mit den Augen fühlen“, wie James Turrell es selbst nennt.

Ein perfekter Endpunkt des Ausstellungsbesuches.

Daraufhin ging es wieder in die Schule zurück. In einer Abschlussrunde wurde Petra Anders verabschiedet, die bisher in die LAG und den Sprecherkreis des Bundeselternrats delegiert war und Gertrud Brunotte als ihre Nachfolgerin begrüßt. Abschließend hörten wir einen Bericht von Gertrud aus der Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft und fuhren, bereichert mit vielen gedanklichen und visuellen Eindrücken heim.

Anke Patzelt



ELTERN

Kleinflugplatz Lüneburg

Ein persönlicher Standpunkt.....

Die Rudolf Steiner Schule ist Luftlinie 350 m vom Ende der Startbahn des Sonderlandeplatzes Lüneburg entfernt gelegen. Der Landeplatz ist der gefährlichste Kleinflug-



platz Norddeutschlands, weil er im Stadtgebiet liegt und direkt auf das Stadtzentrum weist. Die Rudolf Steiner Schule liegt unmittelbar in der An- und Abflugschneise und ist somit der Gefährdung aber auch der Lärmbelästigung ausgesetzt. (siehe Foto links)

Schon Ende der 90er Jahre haben Eltern der Schule gegen diese Situation protestiert. Im September 2002 stürzte eine Cessna 100 m von der Rudolf Steiner Schule entfernt in der Straße „Stadtkoppel“ ab (siehe Foto). Der Unfall geschah zwar erst am frühen Abend, aber in unserer Schule finden ja auch abends und am Wochenende Veranstaltungen statt. In den folgenden Jahren kam es zu drei weiteren Unfällen im Stadtgebiet. Die Gefahr und die Belästigung werden zunehmen, wenn dem Antrag des Betreibers, dem Luftsportverein, stattgegeben wird, die Flugbewegungen wochentags um die Hälfte und am Wochenende um das Dreifache zu erhöhen.



Diese Entscheidungen werden – wahrscheinlich in der Ferienzeit – vorbereitet werden. Ich meine es ist unsere Pflicht, uns dagegen zu wehren! Wer der gleichen Ansicht ist, kann zu unserer „Bürgerinitiative gegen Fluglärm“ Kontakt aufnehmen unter bi-fluglaerm@gmx.de

Gern bin ich zu weiteren Informationsgesprächen bereit.

Klaus Freytag, Vater und Mitglied der BI

Termine Schule

Immer Donnerstags 07.50 Uhr

Kinderhandlung im EU 1

So. 03.10.

Opferfeier

09. Oktober – So. 23. Oktober

Herbstferien

So. 24.10. – 17.00 Uhr

Herbstkonzert mit Jana Springer (Violine) u. May Pause (Klavier und Cembalo) EU 1

Di. 26.10. – 16.00 Uhr

Vorbereitungskreis Wintermarkt (Schülerbibliothek)

Fr./Sa 29./30.10. – 20.00 Uhr

Variété-Show

Sa. 06.11.

Instrumentalforum

Sa. 06.11.

Elternprojekttag/Präsenztag

Fr. 12.11. – 20.00 Uhr

Eurythmieabschluss

Di. 16.11.

Redaktionsschluss Kairos Nr. 13

Sa. 20.11.

Wintermarkt

SEPTEMBER
OKTOBER
NOVEMBER



25. Variété-Show

Freitag, den 29. 10. und
Samstag den 30. 10. 2010
jeweils 20 Uhr

Aula der Rudolf Steiner Schule Lüneburg

Circus
Tabasco

Infos: www.circus-tabasco.de

CIRCUS TABASCO

Zur
25. Jubiläumsshow
lädt der
Circus Tabasco ein.

Viele ehemalige Artisten sind als Gäste geladen und das alte Reisetagebuch eines Weltreisenden wird die Artisten und Zuschauer auf eine exotische Reise durch Länder und Kontinente bis in die entlegensten Ecken der Erde führen.

Aufführungen am Freitag, den 29. und Samstag, den 30. Oktober 2010, jeweils um 20 Uhr in der Aula

KINDERGARTEN

Die Wintermarkt AG Kindergarten stellt sich vor

Kurz nach Beginn des neuen Kindergartenjahres fängt die zeitlich begrenzte und intensive Arbeit der Wintermarkt AG an. Regelmäßig trifft sich eine Gruppe von Eltern mal vormittags, mal abends, um liebevoll in Handarbeit gefertigte Einzelstücke rund ums Kind im ersten Lebensjahrsiebt herzustellen. Wer möchte bekommt Ideen, Unterstützung und Anleitung. Einige sind schon seit Jahren dabei, andere arbeiten lieber zu Hause für sich. Die Gruppe ist verantwortlich für das Bestücken, den Aufbau und Abbau des Verkaufstandes und den Verkauf beim Wintermarkt. Der Wintermarkt ist nicht nur eine der großen Veranstaltungen im Jahr und ein Tag an dem der Kindergarten sich allen Besuchern öffnen will, sondern auch eine wichtige Einnahmequelle. Im Folgenden berichtet eine junge Mutter, wie sie das erste Jahr in dieser Gruppe erlebt hat:

„Ich war neu im Waldorffkindergarten Lüneburg. Meine Tochter Mia geht in Frau Pliesters Gruppe, meine Tochter Jona in die Krippe. Von Elternarbeit hatte ich natürlich schon gehört, auch, dass sich der Kindergarten nur mit ihr trägt. Bei einem Elternkreis trug mich stellvertretend mein Mann in die Wintermarkt AG ein und ich war fest entschlossen, tatkräftig mitzuarbeiten und ein Teil dieser Kindergartengemeinschaft zu werden. Ehrlich gesagt verflog alle anfängliche Euphorie ziemlich rasch. Das Kindergartenjahr hatte gerade erst begonnen; man selbst und vor allem die Kinder mussten sich erst einmal zurecht- bzw. einen Rhythmus finden. Die Wintermarktarbeit konzentriert sich aber genau auf diese ersten intensiven Wochen des Kindergartenjahres. Bei den anderen Gruppen verteilt sich dies natürlich mehr über das ganze Jahr hinweg. Trotzdem habe ich meine Wahl, als neue Mutter diese AG zu wählen, nicht bereut. Für Anderes als mein Familienleben hatte ich erst einmal überhaupt keinen Kopf, bis mich eines Abends meine „Gruppenleiterin“ anrief. Elternarbeit sei verpflichtend, man träfe sich jeden Freitagvormittag zum Basteln, ich sei herzlich eingeladen – mit Nachdruck. Die Vorstellung, einen von drei kinderfreien Vormittagen ba-

stehend – links Märchenwolle, rechts Filznadel – in der Cafeteria zu sitzen, nervte mich. Drücken konnte ich mich also nicht, jedenfalls nicht unbemerkt. Eigentlich fällt es mir nicht schwer, auf neue Menschen zuzugehen, auf neue Gruppen hingegen schon. Immer wieder, auch dieses Mal, habe ich ein wenig Angst und bin eingeschüchtert. Glücklicherweise erwiesen sich meine Sorgen als völlig unbegründet. Ja, es stimmt – die Gruppe kannte sich größtenteils schon länger und gerade über die privateren Themen konnte ich nicht direkt mitreden. Aber es imponierte mir gerade, dass die Gruppe eben keine langweilige Zweckgemeinschaft war – man traf sich mit guten Bekannten oder Freundinnen. Ich traf also auf ein plau-



schendes, sympathisches Kaffeeründchen, einige Kinder liefern umher, einige unterhielten sich (man lernt sich sehr schnell kennen und auch Zusammenhänge begreifen), andere werkten ohne Leistungsdruck, was mir persönlich sehr entgegenkam. Für mich, ebenso wie für andere neue Mütter, waren die regelmäßigen Treffen eine gute Möglichkeit, mich in die Elternschaft einzufinden. Einziger Wermutstropfen ist allerdings, dass ich während der ganzen Zeit keinen einzigen bastelnden Mann gesehen habe. Vielleicht gibt es ja welche, die von zu Hause aus etwas beisteuern, denn die Möglichkeit gibt es auch. Leider lassen sich einige Leute gar nicht blicken, was dann von den anderen aufgefangen werden muss. Damit ist natürlich nicht gemeint, dass es nicht mal ein schwieriges Jahr geben kann – aber Kinder haben wir alle, zeitlich eingespannt sind wir alle. Die Elterneinsätze, egal von welcher Art, sind zwar oft nervig (keine Frage!), aber sie sind wichtig für den Kindergarten und eine gute Möglichkeit, seinen Kindern Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein, Aktivität und Kollegialität zu vermitteln, wozu in erster Linie gehört, es ihnen vorzuleben.“

In diesem Jahr trifft sich die Winter-

markt AG dienstags vormittags ab 8.15 Uhr in der Cafeteria. Ansprechpartner sind: Ulrike Stöckle, Anna Persy und Michaela Lucas

Wir würden uns über Hilfe auch von Eltern die nicht der Gruppe angehören, sei es beim Herstellen der Sachen, beim Auf- und Abbau oder beim Verkauf, freuen.

Termine Kindergarten

Sa. 02.10. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Di. 05.10. – 19.45 Uhr

Gesamtkonferenz

Fr./Sa. 08./09.10

Gartenbautage

09. Oktober – So. 23. Oktober

Herbstferien

Do. 28.10. – 20.00 Uhr

Kindergartenkreis

Di. 02.11. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 1 und 3

Do. 04.11. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 4

Sa. 06.11. – 9.30-11.30 Uhr

Eltern-Kind-Kreis

Mo. 08.11. – 17.00 Uhr

Laternenfest Gruppe 1 und 2

Di. 09.11. – 17.00 Uhr

Laternenfest Gruppe 3

Mi. 10.11. – 16.30 Uhr

Laternenfest Gruppe 4

Do. 11.11. – 16.30 Uhr

Laternenfest Krippe

Sa. 13.11. ab 9.00 Uhr

Garten- und Bautag

Mi. 17.11. – 20.00 Uhr

„Feiern der Jahresfeste mit Kindern“

Elternabend für alle Eltern

Sa. 20.11.

Wintermarkt

mit Second-Hand-Verkauf

Di. 23.11. – 20.00 Uhr

Elternabend Gruppe 2

Sa. 27.11. – 17.00 Uhr

Adventsspirale Gruppe 3

So. 28.11. – 16.00 Uhr

Adventsspirale Gruppe 2

So. 28.11. – 17.00 Uhr

Adventsspirale Gruppe 1

SEPTEMBER/OKTOBER/NOVEMBER

HOFSCHULE

Die Mitarbeiter der Hofschule stellen sich vor

Silke Zipser

Geboren bin ich 1968 im schönen Mecklenburg direkt am Krakower See. Nach der Schule absolvierte ich eine dreijährige Berufsausbildung mit Abitur im Bereich Eisenbahnbau. Ab 1988 studierte ich an der Technischen Hochschule Wismar



„Ökonomie des Maschinenbaus“. Meine Studienzeit fiel somit genau in die „Wendezeit“ und ich bin sehr froh über die Erfahrungen als rebellischer Student in der friedlichen Revolution. Nach meinem Studium arbeitete ich 6 Jahre in einem großen Hamburger Maschinenbauunternehmen in der Abteilung für Betriebswirtschaft. Danach wechselte ich in die Unternehmensberatung und unterstützte Unternehmen verschiedenster Branchen bei der Einführung betriebswirtschaftlicher Standardsoftware. Diese Zeit war wiederum sehr spannend, da ich quer durch das Land reiste und viele Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Unternehmen sammeln durfte. Im Jahr 2000 wurde ich Mutter und entschied mich deshalb wieder für eine „Innentätigkeit“ bei einer Hamburger Unternehmensberatung. Dort war ich verantwortlich für Marketing, Organisation und Vertrieb. Die Behinderung meines Sohnes stellte mich und meinen Mann schon früh vor die Frage seiner schulischen Bildungsmöglichkeiten. 2004 gründete ich, zusammen mit einigen anderen Eltern besonderer Kinder, eine Elterninitiative zur Gründung einer heilpädagogischen Schule auf der Grundlage der Waldorfpädago-

gik in Lüneburg. Wenn ich jetzt etwas Zeit und ganz viel Mühe überspringe, ist das Ergebnis dieser Initiative die Hofschule. Heute geht mein Sohn dort in die 4. Klasse und ich arbeite in der Verwaltung. Die Dinge haben sich gut gefügt für uns. Ich betrachte es noch immer als Geschenk, jeden Tag hier an der Schule sein zu dürfen und genieße meinen „Ausblick“ aus dem Bürofenster auf den Schulhof. Wenn ich dort all die Kinder arbeiten und spielen sehe, macht mich das sehr glücklich und ein klein wenig stolz.

Christian Granse

Geboren bin ich 1959 in Lüneburg, aber aufgewachsen in Barnstedt, einem kleinen Dorf in der unmittelbaren Nähe von Lüneburg. Dort verbrachte ich als Kind die meiste Zeit auf einem Bauernhof und wollte unbedingt Landwirt werden. Wie es so oft im Leben ist: viele Ereignisse lenkten mich auf ganz andere Wege, und ich machte eine Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau. Ich arbeitete in verschiedenen Firmen, war selbstständig und interessierte mich dann aber für eine Arbeit in einer Werkstatt für Behinderte. Dort lernte ich

meine jetzige Frau kennen, die dort als Lehrerin arbeitete. Ich machte eine sonderpädagogische Zusatzausbildung, entschied mich dann aber dafür als Hausmann zu Hause zu bleiben und unsere vier Kinder zu versorgen. Dabei lernte ich die Waldorfpädagogik kennen und engagierte mich in der Schule unserer Kinder im praktischen Bereich, wie z.B. in der Haus- und Landbau-epoche. Bevor unsere Familie im Jahr 2005 aus familiären Gründen zurück nach Barnstedt zog, wo meine Frau und ich noch immer mit unserer Tochter Merle, einem Hund, zwei Katzen, zwei Pferden und zwei Landschildkröten wohnen, arbeitete ich zunächst in der Jugendhilfe Ottensen und in einem Garten- und Landschaftsbaubetrieb. Seit 2008 arbeite ich in der Rudolf Steiner Schule Lüneburg und unterstütze den dortigen Hausmeister Herrn Pliester. Durch meine Frau lernte ich zur gleichen Zeit die Hofschule in Wendisch Evern kennen. Sie ist dort Lehrerin der Klasse 1/2. Ich habe mich sehr gefreut, als mich das dortige Kollegium fragte, ob ich dort auch als Hausmeister arbeiten würde. Mittlerweile hat sich mein Arbeitsfeld in der Hofschule erweitert und ich arbeite einige Stunden als pädagogischer Mitarbeiter in der 4. Klasse und war schon das zweite Mal mit der jet-

zigen Klasse 5/6 auf Klassenreise. Meine liebste Aufgabe aber ist dort die Arbeit in der Landwirtschaft. So ist endlich ein Traum von mir in Erfüllung gegangen. Die tägliche Hofstunde mit der 4. Klasse macht mir viel Spaß und meine Urlaubsvertretung von Jürgen Schlüter in zwei Wochen der Sommerferien war eine besonders schöne Erfahrung. In der Hofschule bin ich vor allem zuständig für unsere Esel Daisy und Dolly, will mich aber noch weiter fortbilden, um mit den Pferden Jonne und Tomma unseren Schulacker zu bearbeiten. Ich arbeite sehr gerne in der Hofschule, aber auch in der „großen“ Rudolf Steiner Schule und finde die Kombination von Schule und Landwirtschaft für mich richtig gut.



Heilpädagogische Hofschule

Mi. 29.09.

interne Michaelifeier

Fr./Sa. 29./30.10.

Schulaktionstage

Di. 09.11. – 20.00 Uhr

Elternseminar (Thema wird noch bekannt gegeben)

Fr. 12.11. – 17.00 Uhr

Laternenfest

Mo. 29.11. – 17.00 Uhr

Adventsspirale

SEPTEMBER
OKTOBER
NOVEMBER

WALDORFCARD

Ingenieurbüro Martini



Als neuer Partner der Waldorf Card möchte ich gerne mich und mein Unternehmen mit den vielfältigen Leistungsfacetten rund um Wohn-, Schlaf- und Arbeitsbereich vorstellen. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens war ich über 30 Jahre in der Bergbau- und Bauindustrie als Projektleiter, Strahlenschutzbeauftragter und Ingenieur für technische Entwicklungen tätig, habe mich mit alternativen Heilmethoden beschäftigt und versucht, Bauen und Sanieren im Einklang mit der Natur für die Gesundheit aller Beteiligten zu realisieren. Nunmehr kann ich Ihnen, nach der Gründung des Ingenieurbüro MARTINI, von der Baubiologischen Untersuchung über die Erstellung eines Energieausweises

(BAFA-zertifiziert) für ihre Immobilie bis zum Bauschadensgutachten umfangreiche Mess- und Beratungsleistungen anbieten. Als freier Sachverständiger erstelle ich Hersteller- und Handwerker- unabhängige Gutachten und Sanierungsvorschläge und informiere Sie über maßnahmenrelevante öffentliche Förderprogramme.

Baubiologische Untersuchung – warum ? In unserem technisch hoch entwickelten Zeitalter zeigen sich zunehmend Gesundheitsstörungen bei Mensch, Tier und Pflanze durch umweltbedingte Belastungen. Die Ursachen sind nicht unbekannt, aber überwiegend noch unerforscht, da sich ihre Auswirkungen oft erst nach Jahren zeigen; dennoch wird von vielen Wissenschaftlern der ursächliche Zusammenhang gelegnet.

Für einzelne schädliche Umwelteinflüsse wurden Grenzwerte festgelegt, um gesundheitliche Schäden, nebst den damit verbundenen Kosten zu reduzieren. Überwiegend werden diese Grenzwerte aufgrund technischer Unverträglichkeiten erlassen (z.B. Handyverbot in Flugzeugen oder in Krankenhäusern), hierdurch werden aber keinesfalls die negativen Auswirkungen auf organisches Leben berücksichtigt!



Bei meiner baubiologischen Untersuchung lokalisiere ich die Störeinflüsse von Strom, hochfrequenter Strahlung, Umweltschadstoffen oder Geopathie in Ihrem Lebensumfeld und zeige deren Ursachen auf. Bei meinen Empfehlungen orientiere ich mich am „Standard der Baubiologischen Messtechnik 2009“, einem von Baubiologen allgemein anerkannten Vorschlag für Grenzwerte schädlicher Umwelteinflüsse. In der persönlichen Beratung vor Ort werden die Messungen erklärt und bewertet, sowie mögliche Wege zur Schaffung eines gesunden Wohnklimas und erholsamen Schlafbereiches aufgezeigt. Oftmals reicht das Umstellen eines Bettes oder die Installation eines Netzabkopplers, um Störungen zu beseitigen und zu einem erholsamen Schlaf zu finden.

Ob Wohnung, Haus oder Bauplatz, gern komme ich, um Sie bei der Gestaltung Ihrer Lebensbereiche durch baubiologische Untersuchungen, Messungen, Berechnungen und entsprechende Beratungen zu unterstützen.

PINNWAND

Meditatives Malen

„... aus der Farbe heraus - vom Sehen - über das Betrachten - zum Lauschen“

ab 3.11.2010 jeweils Mittwochs 20.00 Uhr
an der Heilpädagogischen Hofschule
in Wendisch Evern

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Unkostenbeitrag für 10 Abende:

100 Euro (Material wird gestellt)

Michael Schmidt-Finke

Freier Künstler-Waldorfpädagoge-Kunsttherapeut

Anmeldung erbeten unter Telefon:

04133-224832

Dringend Mitarbeit in der Schülerbibliothek gesucht.

**Bei Interesse bitte melden bei
Fr. Kiepke, Tel. 04131 - 990660
oder im Schulbüro.**

Second-Hand Spende:

Sie freuen sich über qualitätsvolle Dinge
und möchten an einem gesunden Wert-
stoff-Kreislauf mitwirken?

Gute Dinge wollen von vielen Menschen
genutzt werden: Geben Sie sie weiter
und machen Sie mit!

Wir suchen dringend Spielzeug und **gut**
erhaltene Kleidung, um sie an wertschät-
zende Hände weiterzugeben: DANKE!

Termine:

9.9. 2010 und

20.11. 2010 (Wintermarkt)

*für den Kindergartenkreis:
Hannah Köppen*

Wochenendworkshops im Atelier

**Radierung – Experimente einer alten Drucktechnik
Samstag / Sonntag, 6. und 7. November 2010**

jeweils von 10 – 15 Uhr

Kosten 70 Euro, plus Material

Mail: ursula@blancke-dau.de

Tel.: 0173 - 236 59 21

oder direkt im Atelier

Auf der Altstadt 49, 21335 Lüneburg

**Hier könnte Ihr/Dein
Pinnwandzettel „hängen“!**

Wir bringen die
Bio-Gemüsebox
 frei Haus

dazu gibt es:
 Brot, Käse, Wurst,
 Wein, Säfte
 und viele andere
 Naturkostwaren.
 Alles auch im
 online-shop!



überzeugen Sie sich selbst, mit der
Abokiste zur Probe

(4 Wochen Lieferung auf Rechnung oder Barzahlung)



Elbers Hof GbR

29596 Netteltkamp * Telefon 05802-4049 * Fax 296 * info@elbers-hof.de

www.elbers-hof.de

Dipl.- Ing.

Jörg Martini

Freier Sachverständiger

**Auf der Höhe 21 d
 21339 Lüneburg**

Tel. : 04131 735 445

Fax : 04131 735 446

mobil 0151 222 87178

info @ ingmartini.de

www.ingmartini.de

Ingenieurbüro MARTINI

- Baugutachten
- Energieberatung
- Energieausweis
- Baubiologie
- Schadstoffe
- Schimmelpilz ▶



Bernd Bunzel · Grafik-Design

Schubertweg 13 A · 21391 Reppenstedt

Tel: 04131/699 67 60 · Mail: bebegrafik@web.de

Drucksachengestaltung aller Art – vom Firmenlogo bis zum
 Plakat, Fotobuch u.ä.; technische und freie Illustrationen

Künstlerische Biografie-Arbeit

Cornelia Gärtner

Kefersteinstraße 27

21335 Lüneburg

Telefon: 04131 / 225 75 34

Cornelia.biber@web.de



**Cornelia
Gronemeyer**
Diplom-Pädagogin

Strömungs-Massage
nach Pressel

Einzel-, Paar- und
Familienberatung

Tel. 04131 / 75 79 90, Lindenstr. 16,
21335 Lüneburg, Cornelia.Gronemeyer@web.de
www.Cornelia-Gronemeyer.de



HIER KÖNNTE IHRE ANZEIGE STEHEN!



**Möbel
und Innen-
ausbau**



**Massivholz-
küchen**



**Naturbetten
in allen Höhen
und Sonder-
maßen**



artisana
Die Holzwerkstatt

LONSBURG
NATURBETTEN

**Individuelle Fertigung
von barrierefreien
Massivholzküchen**

arcana-moebel.de
humanopolis.de

**Besuch der Ausstellung
nach Absprache!**

Siedlung Humanopolis
OT Groß Malchau 50
29597 Stoetze
Tel. 0 58 72 - 81 45
Fax 0 58 72 - 81 30
Mail: info@arcana-moebel.de

Anja Zapke
Heilpraktikerin

Chinesische Medizin • Akupunktur
Homöopathie • Ernährungsberatung
Stoffwechselstärkung und Gewichtsregulation

Gesundheitszentrum Rotes Feld
Kefersteinstraße 16 • 21335 Lüneburg
☎ 0 41 31 / 77 80 702 Termine nach Vereinbarung

www.anja-zapke.de



**RTISCHLEREI
RIECKHOFF**

21354 Bleckede
Tel 05852 / 711
www.tischlerei-riechhoff.de



VOLLHOLZMÖBEL UND BREITE HOBELDIELEN



FORUM
Gesundheit Wachstum Lernen e.V.

Lüneburger Gesundheitstage
30. | 31. Oktober 2010 • 10.00 bis 18.00 Uhr



Vorträge & Infostände
im Glockenhaus • Lüneburg • Eintritt 3 Euro

Naturheilkunde • Körper- und Psychotherapeutische Verfahren | Fitness • Wellness
• Bewegung | Geistige und energetische Verfahren | Entwicklungsförderung •
Aus- und Weiterbildung | Gesunde Ernährung | Natürlich Leben • Gesund Wohnen
FORUM Gesundheit Wachstum Lernen e.V. • www.lueenburg-forum.de

Neue Perspektiven

FINDEN

Kanu-Touren & -verleih



Foto: Kittel

Eigene und geführte Touren im Biosphärenreservat Elbtalaue. Zum Frühstück des Elbebibers fahren Sie mit dem Natur- und Landschaftsführer Uwe Kühn.

HIDDO-KANU 0175-41 56 176
webmaster
@hiddo-kanu-elbe.de

Neue Ziele

TREFFEN

Traditionelles Bogenschiessen



Foto: Schnieder

Seminare für Individualisten, Gruppen und Firmen. Mit Hermann Holsten M.A. entdecken Sie gespannte Entspannung und kommen zu neuen Zielen.

0175-42 80 617
archaeo-info@web.de

ARCHAEO



Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lüneburg e.V.

Walter-Bötcher-Str. 6 · 21337 Lüneburg

Tel. 04131/8610-0 · Fax 04131/8610-15

www.rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

kairos@rudolf-steiner-schule-lueneburg.de

